

Vierzehnunheil

Golzwarderwurp, 1651

Vierzehn Jahre zuvor erreichte es diese unerträglichen Ausmaße, welche letztlich zu ihrer

Inhaftierung führen mussten, um der unheilvollen Bedrohung eines

Ehrverlustes entgegenzuwirken. Wir handelten einzig und allein aus

Religionstreue, wollten lediglich das heilige Wort des Herren verteidigen.

Zerstörung breitete sich allmählich auch im Friesland aus, die

Erschütterung des Krieges brachte doch bereits genügend Not und Leid.

Hexerei konnten wir auf unserem Hof nicht dulden, da half selbst unsere wohlwollende

Nächstenliebe der Magd gegenüber nichts. Schweren Herzens mussten wir das

Unheil geschehen lassen,

Nunmehr ist es als bloßer Unglücksfall zu begreifen.

Hunger und Schlaflosigkeit trieben uns in die Dummheit,

Es schrie und schrie und wurde einfach nicht ruhiger, dabei fraß es gar besser als wir harten Arbeiter!

Isaak packte es wohl etwas ungeschickt, ließ jedoch los, als endlich Stille walzte.

Leise lag es nun wieder neben der schlafenden Magd; hätte sie sich doch ums Blag gesorgt statt ums Zauberwerk.

In der kalten Nacht des vierzehnten Mai, des ehrwürdigen Marienmonats,

Nie zuvor verspürte ich solch eine erdrosselnde Machtlosigkeit über mich regieren.

Gräueltäter kennen keine Gottesfurcht, das sollte sich niemals ändern.

Er kam an als durchziehender Söldner,

Die Gesetzlosigkeit des Krieges schamlos auf seiner Seite.

Er ging als Herrscher über mich und alle meinesgleichen,

Neben der Zwangseinquartierung nahm er sich das Recht, auch sein tierisches Begehen zu stillen.

Keine Seele sprach sich gegen ihn aus, die meine soll euch dafür heimsuchen.

Erst als meine Tochter, der unehelich schandhafte Fluch eurer Vergehen, so klein und unschuldig vor euch lag,

Nagte da so etwas wie ein Gewissen?

Anders als ihr die Welt glauben ließt, war ich keine Hexe, und das wisst ihr wohl.

Nur passte das eher in euren Schleier der Rechtfertigung, klug und katholisch gab es nicht - Ketzerin hieß ich nun.

Aber selbst Gottesvergesser werden
früher oder später von Sittlichkeit
und Scham aufgesucht.

Nachts entkommt niemand der Grabsstille,
ihr kämpft mit den Seelen, meine wird
euch erst Frieden lassen, wenn ihr der Welt
unsere Wahrheit offenbart.

Nach vierzehn Jahren Qual der Schuld
zerbrach euer Schweigen,
ein kleiner Stein soll euch nun retten?

Alles vergeht, nur die Wahrheit des Herzens bleibt.

Anna Rüdebusch ist keine Mörderin, sie war liebende Mutter und Opfer patriarchaler Gewalt.

Diese Zeilen dienen als laute Hommage an sie.

Anna, dein Wissen, dein Mut und deine Stärke konnten dich nicht vor dem Terror bewahren.
Dein Leben und das deines Kindes wurden gewaltsam beendet.
Doch eure Tragödie mahnt noch heute.

Sie symbolisieren die Bedeutsamkeit von Freiheit, Frieden und Feminismus für alle,
damals wie heute und für alle Zeit.

Wir wissen nicht sicher, was geschah.

Doch wessen Hände wir den verdächtig metallischen Hauch auch nach vierzehn
Generationen nicht verlieren lassen werden.

Amela Midžan